

an 7

Trauer = Ode

über das

Am 6. Augusti 1685ten Jahrs
im Feuer aufgegangene

Alt = Dresden /

Anfänglich zu seiner eigenen Betrübniß
aus den Klag-Liedern Jeremia und nach der
traurigen Meloden des 137. Psalms;

An Wasser = Flüssen Babylon / ꝛc.

eiligst übersezet /

nunmehr aber

auff guter Freunde Begehren

mitleidend zum Druck überreicht

von

G. J. M.

DRESDEN /

Mit Bergischer Witwe und Erben Schrifften.

Jeremias
Klaglic-
der Cap
1. v. 1.

Wie lieget doch die werthe Stadt
So wüste und verheeret /
Die sonst den Ruhm im Lande hat /
Das sie viel Volck ernehret ?
Sie ist wie Wittwe anzusehn /
Der grosses Weh und Leid geschehn.
Die sonst im Lande Meissen
Der Städte-Fürstin Schwester war
Liegt fast in Asche ganz und gar /
Das andre auff sie weisen.

Cap. 1.
v. 4.

2.
Ihr Sion ist zur Wüsteney
Und zur Einöde worden /
Das Priesterliche Liebe Zwen
Und die im Schulen-Orden /
Die seuffzen und betrüben sich /
Auch wimmert noch fast männiglich
In seiner Trübniß-Kammer /
Und die gesainte Jungfer-Schaar /
Die sonst den Blumen ähnlich war /
Sieht man in lauter Jammer.

Cap. 1.
v. 11.

3.
Ach! sehet her / wer sehen kann /
Wie ich so schnöde worden !
Und du / du frembder Wanders-Mann
Von Süden und von Norden /
Schau an / ob wohl ein Schmerken sey /
Der meinem Schmerken komme bey /
So mich nunmehr betroffen ?
GOTT sagte mich ins gröste Leid
Am Tage seiner Grimmigkeit
Ganz wieder mein Verhoffen.

Cap. 1.
v. 12.

Der

Der HERR war zornig und entbrant/
 Drum hat Er auch von oben
 Ein Feuer über mich gesandt/
 Dasselbe ließ Er toben/
 Bis michs zur Wüsteney gemacht
 Und ins Verderben hat gebracht/
 Daß ich muß täglich trauren.
 Ich weine nun ohn Unterlaß/
 Das ächzen hat kein Ziel und Raas
 In meinen öden Mauern.

Cap. 1. v. 13.

Cap. 1. v. 10.

Ich habe fast mein Augen-Licht
 Vor Trübniß ausgeweinet/
 Mein Wolcken-trübes Angesicht/
 Dem keine Sonne scheint/
 Ist ganz unfentlich anzusehn/
 Weil meinem Leibe weh geschehn;
 Das Herz ist mir entfallen
 Für Jammer und für grosser Pein.
 Wer kan doch wohl gekränkter seyn?
 Mein Leid muß weit erschallen!

Cap. 2. v. 11.

Du Salems Tochter sage mir/
 Wem soll ich dich vergleichen?
 Wie rechnet man nun deine Biez
 Dir etwa Trost zu reichen?
 Dein Schade kränckt warhafftig sehr/
 Und ist so groß als wie ein Meer/
 Wer ist/ der dich kan heilen?
 Kein Pflaster/ noch der Kräuter Krafft
 Ist tauglich/ daß dir's Linderung schafft
 Für deine Schmerzens-Beulen.

Cap. 2. v. 13.

Der

Du



Cap. 2. v. 15.

7.

Du wirst von manchen zwar beklaget
 Zum äußerlichen Scheine:
 Ist das die Stadt/von der man sagt
 Sie sey der schönsten eine/
 An welcher sonst das ganze Land
 Ein sonderlich Vergnügen fand?
 Wie ist sie denn zerstöret?
 Wer hat ihr denn solch Leid gemacht?
 Und sie in solche Noth gebracht?
 Wer hat sie so verheeret?

Cap. 4. v. 11.

8.

Der HERR hat seinen Grimm vollbracht
 Und zornig ausgeschüttet/
 Er hat ein Feuer angemacht
 Und mich so gar zerrüttet.
 Drum / Schwester / spiegle dich an mir/
 Du siehst ein Beyspiel ist und hier
 An meinem Untergange.

* den 18. Junii
 nemlich Don-
 nerstags wur-
 den 8. Perso-
 nen durch Ein-
 fallung des
 Walls an der
 Mütze er-
 schlagen.
 den 16. Julii
 Donnerstags
 schlug der don-
 ner in hiesigen
 Pulverturm
 und den 6. Au-
 gusti auch don-
 nerstags/gerie-
 chen zu Al-
 Dresden 338.
 Häuser in
 Brand.

Erwege deinen Sünden-Lauff/
 Und höre nimmermehr nicht auff
 Mit Beten und Gesange.

9.

Ach! schlage ja nicht in den Wind
 Was kürzlich sich begeben/
 Weils zuerkante Straffen sind
 Um dein geführtes Leben.
 GOTT machte an mir offenbahr/
 Was neulich dir gedrohet war
 Mit einem Donner-Schlage. †
 Schreib dieses in dein Jahr-Buch ein/
 Und laß dir im Gedächtniß seyn
 Drey harte Donners-Tage.

SS(O)SS

1077

nc

Alt
Anfanglich
aus den Klo
traurig
An Wa

auff
m

Mit B

en/
trübnuß
nach der
3;
1c.

an 7

